

Jürgen Zimmerer. *Kein Platz an der Sonne: Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte.* Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2013. 524 S. ISBN 978-3-593-39811-2.



Reviewed by Thomas Morlang

Published on H-Soz-u-Kult (February, 2014)

J. Zimmerer (Hrsg.): Kein Platz an der Sonne

Im Jahr 2001 sorgten die von Étienne François und Hagen Schulze herausgegebenen *Deutschen Erinnerungsorte* für Aufsehen. Étienne François/Hagen Schulze (Hrsg.), *Deutsche Erinnerungsorte*, 3 Bde., München 2001. In drei Bänden präsentierte die beiden Berliner Historiker, inspiriert von Pierre Nora's *Lieux de mémoire*, die 121 ihrer Meinung nach wichtigsten Bezugspunkte im kulturellen Gedächtnis der Deutschen. Pierre Nora (Hrsg.), *Les lieux de mémoire*, 7 Bde., Paris 1984–1992. Enthalten sind so unterschiedliche Begriffe wie *Die Bundesliga*, *Der Bauernkrieg*, *Kinder*, *Küche*, *Kirche*, *Die Pickelhaube* oder *Beethovens Neunte*. Unverkennbarerweise war kein einziger Gedächtnisort aus der kolonialen Vergangenheit Deutschlands vertreten. Diese *koloniale Amnesie* ärgerte den Historiker Jürgen Zimmerer, Professor für die Geschichte Afrikas an der Universität Hamburg. Denn die Phase, in der das Deutsche Reich auch Kolonien besaß, war mit rund 30 Jahren zwar nur sehr kurz, trotzdem hatten auch Ereignisse, Persönlichkeiten und Begriffe aus dieser Zeit Eingang in das kollektive Gedächtnis der Deutschen gefunden. Um diese Lücke nun endlich zu schließen, bat er 34 Wissenschaftler der

verschiedensten Disziplinen – Afrikanisten, Historiker, Filmwissenschaftler, Germanisten, Ethnologen, Soziologen, Philosophen und Politikwissenschaftler – um einen Beitrag über einen kolonialen Erinnerungsort. Daraus entstand das hier vorzustellende Buch.

Der Sammelband beinhaltet insgesamt 32 Aufsätze (drei wurden von Autorenduos verfasst), von denen 30 einen Erinnerungsort vorstellen. Nach dem Vorbild der *Deutschen Erinnerungsorte* wurde versucht, die Essays Oberbegriffen zuzuordnen. Die erste Rubrik *Vorstellungswelten* umfasst Beiträge zur *Säbsee*, zum *Urwald*, zum *Kilimandscharo*, zu Bernhard Grzimeks Dokumentarfilm *Die Serengeti darf nicht sterben*, zu den deutschen Kinofilmen *Der Tiger von Eschnapur* und *Das indische Grabmal* sowie zum *Sarotti-Mohr*. Unter *Weltpolitik* werden die Berliner Afrika-Konferenz von 1884/85, die *Kamergerdepesche*, die *Hunnenrede*, die *Hottentotten-Wahlen*, die *Bagdadbahn* sowie *Tsingtau* abgehandelt. Das dritte Kapitel *Institutionen* vereint Aufsätze über das *Völkerkundemuseum* in Berlin, *Hagenbecks Tierpark* und *Völkerschauen*, das *Hamburgische Kolonialinstitut*, *Albert Schweitzers Krankenhaus*

tion Lambarene, die zahlreichen in Äbersee wirkenden Missionare sowie Ä¼ber die afrikanischen SÄ¼ldner in Deutsch-Ostafrika, die Askari. Es folgen die âAkteureâ. Zu ihnen zÄ¼hlen Johann Wolfgang von Goethe, Alexander von Humboldt, Emin Pascha, Frieda von BÄ¼low, Paul von Lettow-Vorbeck und Leo Frobenius. Der letzte Oberbegriff heiÄ¼t âDenkmÄ¼lerâ und beinhaltet AusfÄ¼hrungen Ä¼ber KolonialdenkmÄ¼ler allgemein, die Umbenennung des GrÄ¼ben- in May-Ayim-Ufer in Berlin, Ä¼ber namibische SchÄ¼del in deutschen Museen, den Windhoek-Reiter sowie Ä¼ber das Schlachtfeld am Waterberg. Vorangestellt ist der Beitrag JÄ¼rgen Zimmerers, der engagiert und kenntnisreich in das Thema einfÄ¼hrt. Den Band beschlieÄ¼t ein Beitrag des aus Kamerun stammenden Politikwissenschaftlers Jacob Emmanuel Mabe mit dem Titel âAfrika als Erinnerungsort und Erinnerungsarbeit: Eine philosophische Perspektiveâ.

NatÄ¼rlich ist eine Auswahl wie diese immer subjektiv. Der Herausgeber betont denn auch, dass die prÄ¼sentierte Erinnerungsorte nicht die 30 wichtigsten seien, sondern auch eine andere Zusammenstellung denkbar gewesen wÄ¼re. Die vorliegende Auswahl erfolgte mit dem Ziel, âauf reprÄ¼sentative Weise die (post)koloniale Welt der Deutschen in ihrer ganzen Spannweiteâ (S.Ä¼ 33) abzubilden. Zimmerer bedauert zudem, dass angesichts des zur VerfÄ¼gung stehenden Raumes im Gegensatz zu den âDeutschen Erinnerungsortenâ nur eine vergleichsweise geringe Zahl von Erinnerungsorten prÄ¼sentierte werden konnte. Dennoch, so zeigt ein Blick ins Inhaltsverzeichnis, ist es ihm gut gelungen, die meisten wichtigen GedÄ¼chtnisorte des deutschen Kolonialismus unterzubringen. âSÄ¼dseeâ, âKilimandscharoâ, âTsingtauâ, âPaul von Lettow-Vorbeckâ oder âHunnenredeâ sind wohl die Begriffe, die viele Deutsche auch heute noch mit Deutschlands kolonialer Vergangenheit verbinden. Der sicherlich bekannteste deutsche Kolonialkrieg, der Herero-Nama-Krieg in Deutsch-SÄ¼dwestafrika, hat zwar keinen eigenen Eintrag, auf ihn wird aber in gleich drei AufsÄ¼tzen (âSÄ¼dwestâ, âDer Windhoek-Reiterâ, âDer Waterbergâ) ausfÄ¼hrlich eingegangen. Andere Erinnerungsorte dagegen wie beispielsweise die âHottentotten-Wahlenâ oder âFrieda von BÄ¼lowâ, eine Kolonialautorin und zeitweilige Geliebte von Carl Peters, erscheinen dagegen nicht zwingend notwendig zu sein, was die beiden Autoren Frank Becker und Marianne Bechhaus-Gerst in sympathischer Offenheit selbst zugeben. Becker beispielsweise schlieÄ¼t seinen Beitrag mit der Feststellung, dass âdie âHottentotten-Wahlenâ zurzeit eher ein wissenschaftlicher als ein populÄ¼rer Erinnerungsortâ

(S.Ä¼ 188) seien. Bedauerlich ist, dass kein einziger GedÄ¼chtnisort Eingang gefunden hat, der mit den westafrikanischen Kolonien Kamerun und Togo in Zusammenhang steht.

Etwas verwundert registriert man, dass der Sammelband auch AufsÄ¼tze Ä¼ber âGoethes âWest-Ä¼stlicher Divanâ und der Islamâ, âAlbert Schweitzers Lambareneâ oder âDer Sarotti-Mohrâ enthÄ¼lt. Suggestiert doch der Buchtitel âKein Platz an der Sonneâ âeine Abwandlung der weltberÄ¼hmten Forderung des Reichskanzlers Bernhard von BÄ¼low nach Deutschlands Anspruch auf einen âPlatz an der Sonneâ â, der Untertitel âErinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichteâ sowie das Buchcover mit Briefmarken aus Deutsch-SÄ¼dwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Togo und Kamerun, dass es in dem Buch nur um Erinnerungsorte aus der Zeit geht, als Deutschland tatsÄ¼chlich Kolonialmacht war. Doch geht Zimmerers Ansatz weit Ä¼ber die eigentliche deutsche Kolonialzeit hinaus, vielmehr wollte er, wie er es in der Einleitung formuliert, âden historischen Ort des Kolonialismus in der deutschen Geschichte erkundenâ (S.Ä¼ 10). Titel und Aufmachung fÄ¼hren da etwa in die Irre.

Wie immer bei solchen AufsatzbÄ¼nden sind die BeitrÄ¼ge von unterschiedlicher QualitÄ¼t, manche sind lesenswerter als andere. Obwohl es strenge formale Vorgaben seitens des Herausgebers nicht gegeben zu haben scheint, folgen viele AufsÄ¼tze dennoch einem Ä¼hnlichen Muster: Nach einer kurzen Einleitung erfolgt ein mehr oder weniger ausfÄ¼hrlicher Abriss der Realgeschichte des Erinnerungsortes sowie eine eingehende Beschreibung, wie der jeweilige Ort, die jeweilige Person usw. zu einem Fixpunkt des kulturellen GedÄ¼chtnisses der Deutschen wurde. Am Schluss eines jeden Aufsatzes findet sich eine Liste der verwendeten sowie fÄ¼r das Thema relevanten Literatur. Nicht alle BeitrÄ¼ge berÄ¼cksichtigen den neuesten Forschungsstand. Ein Beispiel hierfÄ¼r sind die AusfÄ¼hrungen von Reinhard Wendt Ä¼ber den Krieg gegen die Sokehs auf der Karolineninsel Ponape 1910/11 in seinem Aufsatz Ä¼ber die âSÄ¼dseeâ. So verbreitet er weiterhin die von der kaiserlichen Marine selbst in die Welt gesetzte Legende, dass sie es gewesen sei, die die Rebellion niedergeschlagen habe, obwohl mittlerweile bekannt ist, dass tatsÄ¼chlich die melanesischen Polizeisoldaten sowie die ponapesische Hilfstruppen den weitaus grÄ¼ßeren Anteil daran hatten. Siehe hierzu beispielsweise Alexander Krug, âDer Hauptzweck ist die TÄ¼tung von Kanakenâ. Die deutschen Strafexpeditionen in den Kolonien der SÄ¼dsee 1872â1914, TÄ¼nning 2005, S.Ä¼ 346f. Zu-

dem offenbart seine Beschreibung des Konflikts eine eurozentrische Sichtweise, die man in diesem kolonialkritischen Sammelband nicht erwartet hätte. Denn Wendt erwähnt mit keinem Wort, dass neben den vier deutschen Beamten auch fünf für die Kolonialmacht arbeitende Mikronesier von den Sokehs umgebracht wurden.

Bei jedem Buch lassen sich Fehler finden, wenn man nur lange genug danach sucht. Da macht dieser Band keine Ausnahme. Neben einigen Tippfehlern – statt „Wilhelmshafen“ müsste es beispielsweise „Wilhelmshaven“ heißen (S. 379) – gibt es kleinere sachliche Fehler. So wurde das deutsche Ostasiengeschwader nicht am 6., sondern erst am 8. Dezember 1914 vor den Falklandinseln vernichtet (S. 223). In die Irre führt auch der immerhin dreimal vorkommende Verweis auf den Buchbeitrag von Jens Ruppenthal über das Hamburgische Kolonialinstitut, wenn von dem Kolonialoffizier Hermann von Wissmann die Rede ist (S. 300, S. 383 u. S. 410). Tatsächlich sind in dem besagten Artikel bis auf die Lebensdaten überhaupt keine Informationen

über Wissmann zu finden. Zu kritisieren ist darüber hinaus die manchmal für ein Sachbuch unangemessene Wortwahl. Es ist durchaus legitim, die Kriegsführung der deutschen Auslandskreuzer während des Ersten Weltkriegs kritisch zu sehen. In diesem Zusammenhang aber von „pländern“ der Handelsrouten und von einem „Raubzug“ (S. 223) zu schreiben, ist sicher unpassend.

Trotz der geäußerten Kritik kann das Buch allen an deutscher Kolonialgeschichte Interessierten uneingeschränkt empfohlen werden. Es bietet einen neuen Blick auf den Kolonialismus in der deutschen Geschichte, vermittelt viele Informationen auf engstem Raum und regt mit seinen Bezügen zur Gegenwart den Leser zum Nachdenken an. Trotz seines wissenschaftlichen Anspruchs sind die meisten Beiträge verständlich geschrieben, teilweise bieten sie sogar eine kurzweilige Lektüre. Es ist zu hoffen, dass Jürgen Zimmerers Wunsch, es möge bald für jede deutsche Kolonie einen eigenen Band mit den jeweiligen Erinnerungsorten geben, in Erfüllung geht.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Thomas Morlang. Review of Zimmerer, Jürgen, *Kein Platz an der Sonne: Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. February, 2014.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=41117>

Copyright © 2014 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.